

60

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 1. September 1977

Nr. 174 (3 039)

Preis 2 Kopeken



Alltag des Planjahrhüftts

Ehrenamtliche „Freundschaft“
Korrespondenten berichten
Neuerungen ergeben Planplus

Das Kollektiv des Bergbau- und Hüttenkombinats in Balchasch wett-eifert um eine würdige Ehrung des 60. Jahrestags des Großen Oktober. Schwer wiegt da der Beitrag der Rationalisatoren und Neuerer des Werks, Allein in sieben Monaten des laufenden Jahres haben sie 973 Rationalisierungsvorschläge gemacht, die zur Einführung in die Produktion angenommen wurden. Diese Verbesserungsvorschläge bringen einen ökonomischen Effekt von 130 000 Rubel pro Jahr mit sich.

Jakob GOTZ

Wie es sich für Komsomolen zient

Genügend Mühe kostete es dem Komsomolen Valeri Wyszokki, bis er den Dreherturn in Grill ge-griegt hatte. Heute zählt er zu den führenden Arbeitern des Maschi-nenbaubetriebs in Uralsk. Schon im Juli rapportierte er über die Be-wältigung zweier hundertjähriger Valeri arbeitete mit dem persönlichen Qualitätsprüfungen. Im Zuge des Wettbewerbs zu Ehren des 60. Jah-restags des Großen Oktober haben bereits 10 junge Werklätige des Betriebs ihr Zweijahresprogramm absolviert.

Daniel ANTON

Ihr Arbeitsgeschenk

Während der Oktoberarbeitswachtun sich in der Mechanischen Repa-raturwerkstatt Kimsarsai Gebiet Aktjubinsk, viele Brigaden hervor. So ist das zum Beispiel die Brigade der Reparaturschlosser von Karl Streubmann, die den hohen Titel „Brigade der kommunistischen Ar-beit“ trägt. Hier machen die Repara-turschlosser W. Kasper, T. Simin, W. Leier, die Elektroschlosser M. Herweg, G. Kerner und andere von sich reden. Der sozialistische Mann-zu-Mann-Wettbewerb um die Steigerung der Effektivität und der Qualität der Produktion ist hier groß geschrieben, und je näher das Oktoberjubiläum, desto angsren-ger der Arbeitsrhythmus.

Hieronimus KELLERMANN

Nennenswerte Leistungen

Das Kollektiv der Baugorganisa-tion „Meshkolchosstroj“ von Pred-gonoje, Gebiet Ostkasachstan, hat sich im Jubiläumsjahr das Ziel ge-setzt, Bauarbeiten für 2 500 000 Rubel zu leisten. Es soll ein Schweinezucht-komplex für 13 500 Tiere mit einer Jahresproduktion von nahezu 5 000 Tonnen Fleisch fertiggestellt werden. Außerdem wurde vorgesehen, im Kolchos „Progreß“, ein dreigeschossiges 24-Familienhaus, im Kulbysscher-Kol-chose, im Gebiet Aktjubinsk für 140 Plätze im Kolchos „Sarka Komunis-ma“ — eine Speisehalle und zwei Wohnhäuser sowie andere Objekte bis Jahresende ihrer Be-stellung zu übergeben. Einigen nennenswerten Beitrag lei-sten zur Erfüllung der hohen Ver-pflichtungen die Stuckarbeiterbriga-de Elsa Schnell, die Arbeiterbriga-den Paul Nasarenko, Georg Salzman, Viktor Regurezki, Iwan Romanko und andere, die je-den Tag ihr Planvoll erfüllen.

Georg KISSLING

Ernte 77 nennt ihre Helden

Vorbild der Veteranen

KUSTANAI. Auf dem Neuland birgt die Ernte in diesem Jahr große Schwierigkeiten. Niedrig geratene Getreide neben hohen muß gleichzeitig abgeerntet werden. In manchen Wirtschaften hat sich das Getreide gelockert. Dazu regnet es oft. Aber die Ackerbauern des Gebiets werden die fortgeschrittenen Erntetechnologie an und erzielen dennoch gute Leistungen in hoher Quali-tät.

In jeder Stunde günstigen Wetters

KOKTSCHEWAT. Selten ein Tag vergeht ohne Regen, aber die Mechanisatoren nutzen jede Stunde guten Wetters für die Ernte. Da heißt es mit der Technik manövriert. Die Kombines und Mähmaschinen werden auf diejenigen Felder geschickt, wo das Getreide gemäht werden kann.

Im Sowchos „Arykbalyski“ müssen über 13 000 Hektar Getreidekulturen abgeerntet werden. Es wurde ein Komplextrupp für die Ernte gegründet, jedes Aggregat überbleibt täglich seine Norm.

Komplex mit Sollüberbietung

ZELINOGRAD. Den Vorrang im sozialistischen Wettbewerb bei der Erntearbeit erlangte im Rayon Zelinograd der Ernte-Transportkomplex W. Kusmin aus dem Sowchos „Nowoischimski“, der die Felder aberntet und auch den Boden für die künftige Ernte vorbereitet. Diese Arbeitsgruppe hat nahezu 3 000 Hektar Getreide gemäht, auf 2 770 Hektar die Schwaden gedroschen.

Alle machen mit

Sowchos „Oktjabrski“ im Gebiet Pawlodar. Sein Wegzug gleicht dem unseres ganzen Landes. Vom ersten Pflöck und der ersten Furche, die die Bauern des erneuerten Dorfes gezogen hatten, ist der Sowchos zum Großlieferanten von Getreidekulturen und tierischen Erzeugnissen geworden. Die neueste Technik ist auf die Felder gekom-men. Die Energieausstattung der Wirtschaft ist um ein Mehrfaches gestiegen. Jedoch der Hauptreichtum dieses Bodens sind die Men-schen, die darauf leben und ar-beiten, Menschen mit einem ebenso großzügigen und schwierigen, rauhen und zugleich milden Charakter wie auch der Boden, von dem es heißt, er gehöre in die Zone des riskierten Ackerbaus. Und die Men-schen „riskieren“ hier jedes Jahr, indem sie ihr Risiko auf der Wis-senschaft über den Boden, auf ihren umfangreichen Erfahrungen im Akkerbau, auf dem Bauernleiß grün-den.

Schon lange lebt und arbeitet Alexander Wassiljewitsch Kostju-tschow in diesem Sowchos. Diese Gegend gefiel ihm, wurde ihm lieb und teuer. Mit den Jahren kam auch das Ansehen. Er hatte sich die Achtung seiner Dorogonissen nicht durch Worte, sondern durch Taten erworben. Und seine Taten gehen ihm das Recht zum hohen Titel „Kommunist“.

Die diesjährige Erntearbeit stellte die Menschen erneut vor eine Prüfung. Das kleingewachsene Ge-treide erforderte auch eine besonde-re Erntemethode.

Mit der programmatischen Ipa-tow-Methode gewappnet, hatten die Ackerbauern diese Taktik erarbeitet. Allerorts wurden Ernte- und Trans-portgruppen bzw. Komplexe ge-schallen.

Das mit solcher Mühe angebaute Getreide der Ernte kommt. Es verläßt die Felder und füllt die Speicher. Und je voller diese sind, desto höher wird der Preis der Ackerbauernarbeit zum Landesjubiläum sein. Vorläufig aber herrscht auf den Feldern arbeits-reicher Entleerung. Die Menschen werden da vom Morgen anfangen und von den ersten Sternen verabschiedet.

Hans KREISLER

Bewährung auf freiem Feld

Auf den Feldern des Gebiets Kustanai — der größten Kornkammer der Republik — ist die massenhafte Getreide-ernte in vollem Gange. Tag und Nacht sind Leute und Technik auf den Feldern des Baimagambetow-Sowchos im Einsatz. Im Wettbewerb ringen die namhaften Mechanisatoren und ihre jungen Kollegen um jede Minute Zeitgewinn, hohe Auslastung der Technik und eine verlust-lose Ernte in guter Quali-tät.

Das 37. Mal ist der Kom-munist, Aktivist der kommunistischen Arbeit Oskar Sperling (unser Bild oben) mit seinem Mäh-drescher bei der Ernte. Auch die Ju-gendlichen stehen ausge-zeichnet ihren Mann. Sie lei-sten Qualitätsarbeit und sind bemüht, jede für den Drusch mögliche Stunde voll zu nut-zen“, versichert der Briga-dier Alexander Eberhardt und meint die Komsomolen Leonid Grigorjew und Juri Schtscherbakow (unser Bild unten).

Täglich wird die Leistung jedes Mechanisators berech-net und ausgewertet. Wich-tigentlich sind die Beste der Schicht ermittelt. Zu den Ausgezeichneten gehört auch Juri Schtscherbakow. Er sagt: „Da heißt es mächtig aufpassen, damit sich immer alles dreht. Es ist eine sehr verantwortungsvolle Auf-gabe, aber gerade das spornt uns an.“

Johannes REISWIG

Fotos: Alexander Felde



Mehr Getreide in die Speicher der Heimat!

Die Frage über den Verlauf der Erntearbeitung und des Getreideverkaufs an den Staat wurde am 29. August in Zelinograd auf der Versammlung des Partei- und Wirtschaftsaktivs des Gebiets unter Teilnahme des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der KP Kasachstans, Genossen D. A. Kunajew, und des Vorsitzenden des Minister-rats der Kasachischen SSR, Genossen B. A. Aschimow, erörtert. An der Arbeit der Versammlung betei-ligten sich die Ersten Sekretäre der Rayon- und Stadtpartei-Komitees, die Vorsitzenden der Rayon- und Stadt-vollzugs-Komitees, Chels der Rayon-verwaltungen für Landwirtschaft, Leiter von Gebietsorganisationen.

Staat zu verkaufen. Um dieses Ziel zu erringen, ist es notwendig, dar-auf alle Anstrengungen der Partei-organisationen, der Sowjet- und Wirtschaftsorgane, der Kollektive von Sowchos und Kolchosen, Transportbetrieben, Getreidesilos zu mobilisieren, die wertvollen Initia-tiven der besten Kombiniere und Kraftfahrer, gerichtet auf die größtmögliche Nutzung von Maschinen, Verhütung von Getreide- und Fut-terverlusten rechtzeitig zu unter-stützen und zu verbreiten, sich auf die Viehwinterung vorbildlich vor-zubereiten.

Genosse D. A. Kunajew hob her-vor, daß die Parteiorganisationen, sich auf die Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU, die Rat-schläge und Weisungen des Genos-sen Leonid Iljitsch Breschnew stüt-zend, berufen sind, die Werktätigen in Stadt und Land zu einer effek-tiveren Nutzung von Produktionsre-serven, zur Verbesserung der Tätig-keit jedes Industriebetriebs, jedes Sowchos und Kolchos, jeder Bau-organisation in allen Kennziffern,

zur Erfüllung der zwei Jahrespläne zum 1. November zu einer weiteren Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs um eine würdige Er-brung des 60. Jahrestags des Gro-ßen Oktober zu mobilisieren.

Am Finish

Die Arbeit eines Getreidebauers wird von der Ernte gekrönt. Bald ist das Getreide von den Feldern des Gebiets Aktjubinsk abgeräumt. Die Ernte ist die erste Prüfung für jeden Ackerbauer. Viktor Gluschtschenko, Premier der Neu-landerschlepper, Träger des 40. Jahrestags des Großen Oktober, III. Klasse, vollendet seine 22. Ernte. Seine Brigade zeichnet sich durch hohe stabile Erträge aus. Im vorigen Jahr hat sie den 2. Platz im Gebiet belegt und erhielt den Ehrentitel „Brigade der hohen Ackerbaukul-tur“.

Die Ernte ist eine erste Prüfung für jeden Ackerbauer. Viktor Gluschtschenko, Premier der Neu-landerschlepper, Träger des 40. Jahrestags des Großen Oktober, III. Klasse, vollendet seine 22. Ernte. Seine Brigade zeichnet sich durch hohe stabile Erträge aus. Im vorigen Jahr hat sie den 2. Platz im Gebiet belegt und erhielt den Ehrentitel „Brigade der hohen Ackerbaukul-tur“.

Theodor KOSTER

Die Zeit maximal nutzen

In den Wirtschaften des Gebiets Ostkasachstan haben die Erfahrung-er der Getreidebauern des Rayons Ipatowo, Region Stawropol, weite Verbreitung gefunden. Dank dem Einsatz von Ernte-Transportgrup-pen gelangt es den Ackerbauern des Kirow-Kolchos, jede Minute

günstigen Wetters maximal zu nut-zen.

Je Hektar erhält man in der Wirt-schaft 18 Zentner Korn. Sofort nach dem Mäh-dreschern wird das Stroh abgeräumt und der Acker gepflügt.

Karl ROHN

Neue Erfolge im neuen Lehrjahr

Koshachmet BALACHMETOW, Minister für Bildungswesen der Kasachischen SSR

Die Mitarbeiter der Volkshoch-schule Kasachstans, wie auch alle Sowjet-menschen, kamen zum neuen Schul-jahr in der Atmosphäre hoher poli-tischer und Arbeitsaktivität, die durch die historischen Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU, den bevorstehenden 60. Jahrestag des Großen Oktober, die volks-massende Erörterung und Billigung des Entwurfs der neuen Verfassung hervorgerufen wurden.

Die Materialien des Parteitags, die Reden des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew, enthalten wissenschaftlich begründete Per-spektiven der Verwirklichung des Bildungswesens im Einklang mit den Forderungen des wissen-schaftlich-technischen Fortschritts und den Aufgaben der ständigen Hebung des kulturell-technischen Bildungsniveaus der Werktätigen.

Sie orientieren die Lehrer auf die Verwirklichung der Verbindung zwischen dem einzelnen Fachern auf die Einführung von Elementen des Problemunterrichts, fördern das Interesse der Kinder fürs Lernen. Diese Arbeit wurde im Einklang mit dem bekannten Beschluß des ZK der KPdSU und des Minister-rats der UdSSR „Über den Ab-schluß des Übergangs zur allge-mein Mittelschulbildung der Jugend und die Weiterentwicklung der all-

In der Republik ist der Übergang zur allgemeinen Mittelschulbildung im Grunde abgeschlossen. Wir vermerken mit Genugtuung, daß allein im vorigen Schuljahr 96,8 Prozent der Schüler, die 1976 die achte Klasse beenden, ihr Studium an mittleren Lehranstalten fortsetzen.

Im neuen Planjahrfrist wurden bestimmte Erfolge erzielt in der allgemeinbildenden Schulung der Jugendlichen, die in der Produktion betätigt sind. In dem letzten fünf Jahren haben 174 000 Jungberufte Mittelschulbildung erworben. Nach den Ergebnissen der Unionsschau „Jedem jungen Werktätigen Mittelschulbildung“ wurde Kasachstan 1976 die Rote Fahne des Unions-rats der Gewerkschaften, des ZK des Komsomol und des Minister-rats für Bildungswesen der UdSSR zugesprochen.

In den letzten Jahren wurde der Lehr- und Erziehungsprozess bedeutend vervollkommnet.

Viele pädagogische Kollektive wappnen die Schüler mit den notwendigen theoretischen Kenntnissen und praktischen Fertigkeiten, gestalten ihre marxistisch-leninistische Weltanschauung.

Die Lehrer sind bestrebt, die im Bericht des Genossen L. I. Breschnew auf dem XXV. Parteilag der KPdSU enthaltene Anweisung der Partei zu realisieren, die die Auf-gabe stellt, die Kinder so zu er-ziehen, damit sie ihre Kenntnisse selb-stständig anfüllen, sich in dem mächtigen Strom der wissenschaftlichen und politischen Information zurechtfinden, sich mit der bloßen Aneignung des Programmmaterials nicht befriedigen.

Im neuen Lehrjahr wird sich die erzieherische Funktion der Schule noch mehr verstärken, allerorts wird ein komplexes Herangehen an-gewandt, das die Einheit der ideolo-gischen (Schluß S. 2)



Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew, Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR, Genosse B. A. Aschimow, und die sie be-gleitenden Personen auf den Feldern des Sowchos „Nowoischimski“

Foto: J. Kasakow (KasTAG)

In den Bruderländern

Kräne aus Leipzig

BERLIN. Der VEB S. M. Krow ... über 3000 Eisenbahnkräne hergestellt.

Bodenrekultivierung

KRAG. Etwa 1 Milliarde Kronen sind in den letzten Jahren in der Tschechoslowakei für diese Zwecke verwendet worden.

Bei den rumänischen Wasserbauern

BUKAREST. Beim Bau des hydroelektrischen Komplexes „Cerna-Tismana“ in Südostrumänien ist die Verlegung eines 11 km langen Tunnels abgeschlossen worden.

Tag des Bergarbeiters

SOFIA. In Bulgarien wurde der Tag des Bergarbeiters begangen. Die Kämpfe des Brennsteins und Energiekombinats „Balkanbas“ warteten ihrem Berufswahl mit hohen Leistungen auf.

In wenigen Zeilen

NEU-DELHI. Indien braucht keine Atomombe, erklärte der indische Ministerpräsident Morarji Desai in einem Interview.

MÜNCHEN. Der Pugwash-Rat hat sein Abschluss-27. Pugwash-Konferenz eine Pressekonferenz in München veranstaltet und eine Erklärung verabschiedet.

In der Erklärung wird konstatiert, daß das Weltfriedens- und Weltfriedensbedrohung.

Der Pugwash-Rat äußert in der Erklärung seine ernste Besorgnis darüber, daß das südafrikanische Rassistensystem Kernwaffen testen will.

TOKIO. Ein Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Japans ist in Tokio eröffnet worden.

Das traditionelle Musikinstrument – das Alphenhorn – ist in der Schweiz auch heute noch sehr populär.

Die Familie des Arbeiters aus der Maschinenfabrik „Lang“ Tibor Ollari in Budapest liebt gemeinsame aktive Erholung.

Die VDR ist ein Agrarland mit starken Disparitäten, die noch aus der Kolonialzeit herühren.

Die lermenden Gassen des Craters, ein dichtbesiedeltes Viertel von Aden, die hohen altemedischen Häuser, der wolkenlose südarabische Himmel.

Die Geschichte dieses Landes wurzelt in der Vergangenheit. In Stein Tafeln gehauene Inschriften, die in vielen Orten der VDR immer noch zu sehen sind.

Die VDR ist ein Agrarland mit starken Disparitäten, die noch aus der Kolonialzeit herühren.

„Wir müssen miteinander handeln und in Frieden leben“, hat der Vizegouverneur des USA-Bundesstaates Kalifornien M. Dimalay in seiner Eröffnungsansprache vor den Teilnehmern der in San Jose eröffneten Konferenz über Probleme des Ost-West-Handels erklärt.

Die Teilnehmer der Konferenz brachten ihre Genußnutzung darüber zum Ausdruck, daß die Entwicklungsraten im Handel zwischen den USA und der UdSSR sowie den anderen sozialistischen Ländern in den letzten fünf Jahren wesentlich gewachsen sind.

Der Weltfriedensrat hat aufgefördert, in der ganzen Welt eine umfassende Kampagne zu entfalten, die auf Entlarfung neuer imperialistischer Verschwörungen in Afrika gerichtet ist.

Wie es in einer Erklärung des Weltfriedensrates heißt, sind Millionen Männer und Frauen auf allen Kontinenten, die der Sache des Friedens und der Unabhängigkeit Treue bewahren, von den Verschwörungen der Völker der imperialistischen Regimes in Südafrika mit Unterstützung ihrer imperialistischen Schirmherren und Verbündeten starten, um das streigste Vorschreiben der Völker der Republik Südafrika, Simbabwe und Namibia, die um ihre Freiheit ringen, aufzuhalten.

Raketerversuchsgelände der BRD in Zaire

In die Presse gelangen immer neue Einzelheiten der „Operation Raketerversuchsgelände“, die die BRD-Firma Orbital-Transport und Raketen (OTRAG) zur Zeit auf dem afrikanischen Kontinent durchführt.

Das Blatt hebt hervor, daß auf dem Gelände bereits Arbeiten an Raketen und Anlagen, die für deren Tests erforderlich sind, durchgeführt werden.

Nach Angaben der BRD-Firma hat das Territorium des Raketerversuchsgeländes eine Fläche von fast zehn Millionen Hektar.

Nach Angaben der Presse ist im Raketenzentrum in Zaire bereits der Bau eines großen Flughafens mit einer Fläche von 70 000 Quadratmeter zu Ende gegangen.

Die BRD-Presse hat wiederholt darauf verwiesen, daß der Bau des Raketerversuchsgeländes durch die BRD bei den benachbarten afrikanischen Staaten Tansania, Kenia und Zambias erste Besorgnis hervorruft.

Das traditionelle Musikinstrument – das Alphenhorn – ist in der Schweiz auch heute noch sehr populär.

Die Familie des Arbeiters aus der Maschinenfabrik „Lang“ Tibor Ollari in Budapest liebt gemeinsame aktive Erholung.

Die lermenden Gassen des Craters, ein dichtbesiedeltes Viertel von Aden, die hohen altemedischen Häuser, der wolkenlose südarabische Himmel.

Die Geschichte dieses Landes wurzelt in der Vergangenheit. In Stein Tafeln gehauene Inschriften, die in vielen Orten der VDR immer noch zu sehen sind.

Die VDR ist ein Agrarland mit starken Disparitäten, die noch aus der Kolonialzeit herühren.

Für Entwicklung des Handels

2,5 Milliarden Dollar. Nichtsdestoweniger betrug der Anteil der USA am Außenhandel der Sowjetunion weniger als vier Prozent.

Vertreter der USA-Unternehmen, die an der Diskussion auf der Konferenz teilnahmen, hoben hervor, daß die Weiterentwicklung des Handels mit den sozialistischen Ländern durch die vom USA-Kongreß erichteten diskriminierenden Hindernisse, solche wie Erhöhung der Zölle, behindern.

Das Volk der Republik Afghanistan ist fest entschlossen, mit dem schweren Erbe der Monarchievergangenheit ein Ende zu machen.

Die lermenden Gassen des Craters, ein dichtbesiedeltes Viertel von Aden, die hohen altemedischen Häuser, der wolkenlose südarabische Himmel.

Die Geschichte dieses Landes wurzelt in der Vergangenheit. In Stein Tafeln gehauene Inschriften, die in vielen Orten der VDR immer noch zu sehen sind.

Die VDR ist ein Agrarland mit starken Disparitäten, die noch aus der Kolonialzeit herühren.

Die lermenden Gassen des Craters, ein dichtbesiedeltes Viertel von Aden, die hohen altemedischen Häuser, der wolkenlose südarabische Himmel.

Die Geschichte dieses Landes wurzelt in der Vergangenheit. In Stein Tafeln gehauene Inschriften, die in vielen Orten der VDR immer noch zu sehen sind.

Die VDR ist ein Agrarland mit starken Disparitäten, die noch aus der Kolonialzeit herühren.

Die lermenden Gassen des Craters, ein dichtbesiedeltes Viertel von Aden, die hohen altemedischen Häuser, der wolkenlose südarabische Himmel.

Die Geschichte dieses Landes wurzelt in der Vergangenheit. In Stein Tafeln gehauene Inschriften, die in vielen Orten der VDR immer noch zu sehen sind.

Die VDR ist ein Agrarland mit starken Disparitäten, die noch aus der Kolonialzeit herühren.

Die lermenden Gassen des Craters, ein dichtbesiedeltes Viertel von Aden, die hohen altemedischen Häuser, der wolkenlose südarabische Himmel.

Die Geschichte dieses Landes wurzelt in der Vergangenheit. In Stein Tafeln gehauene Inschriften, die in vielen Orten der VDR immer noch zu sehen sind.

Die VDR ist ein Agrarland mit starken Disparitäten, die noch aus der Kolonialzeit herühren.

Die lermenden Gassen des Craters, ein dichtbesiedeltes Viertel von Aden, die hohen altemedischen Häuser, der wolkenlose südarabische Himmel.

von außerordentlich großer Bedeutung sei. Er betonte, der Handel mit ihnen müsse nicht nur deshalb entwickelt werden, weil er beiderseitig vorteilhaft ist, sondern auch deshalb, weil er zur Festigung des Friedens beiträgt.

Der Sprecher des USA-Außenhandelsministeriums hob hervor, daß es für die Weiterentwicklung der sowjetisch-amerikanischen Handelsbeziehung wichtig ist, alle Aufschichtungen aus den Zeiten des kalten Krieges vollständig zu beseitigen.

Die Behauptungen, daß die Sowjetunion nicht ohne Waren aus der UdSSR auskommen kann, sei eine Illusion, sagte in seiner Eröffnungsansprache, das Jahr 1977 werde in die Geschichte als ein bedeutendes Ereignis eingehen.

Die Zahl der Grundschulen sowie der Bau neuer Schulen überhaupt geht kontinuierlich zurück.

Die Zahl der Grundschulen sowie der Bau neuer Schulen überhaupt geht kontinuierlich zurück.

Die Zahl der Grundschulen sowie der Bau neuer Schulen überhaupt geht kontinuierlich zurück.

Die Zahl der Grundschulen sowie der Bau neuer Schulen überhaupt geht kontinuierlich zurück.

Die Zahl der Grundschulen sowie der Bau neuer Schulen überhaupt geht kontinuierlich zurück.

Die Zahl der Grundschulen sowie der Bau neuer Schulen überhaupt geht kontinuierlich zurück.

Die Zahl der Grundschulen sowie der Bau neuer Schulen überhaupt geht kontinuierlich zurück.

Die Zahl der Grundschulen sowie der Bau neuer Schulen überhaupt geht kontinuierlich zurück.

Die Zahl der Grundschulen sowie der Bau neuer Schulen überhaupt geht kontinuierlich zurück.

Die Zahl der Grundschulen sowie der Bau neuer Schulen überhaupt geht kontinuierlich zurück.

Die Zahl der Grundschulen sowie der Bau neuer Schulen überhaupt geht kontinuierlich zurück.

Die Zahl der Grundschulen sowie der Bau neuer Schulen überhaupt geht kontinuierlich zurück.

Die Zahl der Grundschulen sowie der Bau neuer Schulen überhaupt geht kontinuierlich zurück.

den Hallosität schon lange durch die ökonomische Entwicklung der Sowjetunion demonstriert worden sei.

Die Teilnehmer der Konferenz brachten die Überzeugung zum Ausdruck, daß bei Vorhandensein von gutem Willen und von Bereitschaft, sich wirksam für die Beseitigung der vorhandenen Schwierigkeiten einzusetzen, sich der sowjetisch-amerikanischen Handel und die wirtschaftliche Zusammenarbeit zum Wohl der Völker beider Länder und im Interesse des Friedens entwickeln und festigen werden.

Staatsmänner, Wissenschaftler und Experten aus 120 Ländern der Welt nahmen an der UNO-Konferenz zur Bekämpfung des Vordringens der Wüste teil.

Die Zahl der Grundschulen sowie der Bau neuer Schulen überhaupt geht kontinuierlich zurück.

Die Zahl der Grundschulen sowie der Bau neuer Schulen überhaupt geht kontinuierlich zurück.

Die Zahl der Grundschulen sowie der Bau neuer Schulen überhaupt geht kontinuierlich zurück.

Die Zahl der Grundschulen sowie der Bau neuer Schulen überhaupt geht kontinuierlich zurück.

Die Zahl der Grundschulen sowie der Bau neuer Schulen überhaupt geht kontinuierlich zurück.

Die Zahl der Grundschulen sowie der Bau neuer Schulen überhaupt geht kontinuierlich zurück.

Die Zahl der Grundschulen sowie der Bau neuer Schulen überhaupt geht kontinuierlich zurück.

Die Zahl der Grundschulen sowie der Bau neuer Schulen überhaupt geht kontinuierlich zurück.

Die Zahl der Grundschulen sowie der Bau neuer Schulen überhaupt geht kontinuierlich zurück.

Die Zahl der Grundschulen sowie der Bau neuer Schulen überhaupt geht kontinuierlich zurück.

Die Zahl der Grundschulen sowie der Bau neuer Schulen überhaupt geht kontinuierlich zurück.

Die Zahl der Grundschulen sowie der Bau neuer Schulen überhaupt geht kontinuierlich zurück.

Die Zahl der Grundschulen sowie der Bau neuer Schulen überhaupt geht kontinuierlich zurück.



Gegen imperialistische Umtriebe

In der Erklärung wird betont, es gebe nur einen Weg zur dauerhaften und friedlichen Regelung in Südafrika, nämlich die, die Macht den wahren Vertretern der Völker der Republik Südafrika, Namibia und Simbabwe, den legitimen Befreiungsbewegungen, unverzüglich zu übergeben.



Das Volk der Republik Afghanistan ist fest entschlossen, mit dem schweren Erbe der Monarchievergangenheit ein Ende zu machen.

Erklärung des Rassenministers

Die Südafrikanische Republik behalte sich das Recht vor, ihr Kernpotential für militärische Zwecke zu verwenden.

Zukunft ohne Sultane

Wirtschaft bildete, in dem etwa 80 Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung tätig war, lediglich den paratibalen Bedarf der Feudalherren.

Die lermenden Gassen des Craters

Die lermenden Gassen des Craters, ein dichtbesiedeltes Viertel von Aden, die hohen altemedischen Häuser, der wolkenlose südarabische Himmel.

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Nach der 1973 abgeschlossenen Bodenreform sind die entlegenen Ländereien der Feudalherren in Staatsbesitz übergegangen.

Die Familie des Arbeiters

Die Familie des Arbeiters aus der Maschinenfabrik „Lang“ Tibor Ollari in Budapest liebt gemeinsame aktive Erholung.

Die lermenden Gassen des Craters

Die lermenden Gassen des Craters, ein dichtbesiedeltes Viertel von Aden, die hohen altemedischen Häuser, der wolkenlose südarabische Himmel.

Die lermenden Gassen des Craters

Die lermenden Gassen des Craters, ein dichtbesiedeltes Viertel von Aden, die hohen altemedischen Häuser, der wolkenlose südarabische Himmel.

Die lermenden Gassen des Craters

Die lermenden Gassen des Craters, ein dichtbesiedeltes Viertel von Aden, die hohen altemedischen Häuser, der wolkenlose südarabische Himmel.

Die lermenden Gassen des Craters, ein dichtbesiedeltes Viertel von Aden, die hohen altemedischen Häuser, der wolkenlose südarabische Himmel.

Die lermenden Gassen des Craters, ein dichtbesiedeltes Viertel von Aden, die hohen altemedischen Häuser, der wolkenlose südarabische Himmel.

Im Dienste des Friedens und des Fortschritts

Anfang September wird in Moskau auf der Unionstellungsschau eine internationale Büchermesse unter der Devise „Das Buch im Dienste des Friedens und des Fortschritts“ eröffnet.

Nicht zum erstenmal wird Moskau zum Zentrum solcher Schauen. Die erste Moskauer internationale Bücherausstellung fand vor zehn Jahren statt und war dem 50. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet. Die zweite wurde im Frühling 1970 organisiert, als die ganze fortschrittliche Menschheit den 100. Geburtstag W. I. Lenins beging.

Die dritte Ausstellung (unter derselben Devise wie die diesjährige) fand im Sommer 1975 statt. An ihr beteiligten sich über 500 Verlage und Firmen aus 44 Ländern der Welt. Auf den Schautafeln waren mehr als 2000 Bücher, Plakate, Alben in 88 Sprachen vertreten.

Die bevorstehende Ausstellung unterscheidet sich von den vorhergehenden. Hier wird man Verträge für den An- und Verkauf von Büchern, die Artetung und den Erwerb von Autorenrechten auf der Übersetzung und Herausgabe von Werken abschließen. Deshalb erfolgt sie die Benennung „Erste Moskauer Internationale Büchermesse“.

Das Wachsen des Bücheraustausches resultiert aus dem Geist der Zeit, entspricht den Prinzipien der Schlußakte der Barcelonaer Konferenz über den Buchaustausch in Europa, ist eine praktische Realisierung der Übereinkommen über die Erweiterung der kulturellen Beziehungen, insbesondere über den Buchaustausch. Deshalb ist es kein Zufall, daß beschlossen wurde, in der Sowjetunion solche Büchermessen regelmäßig alle zwei Jahre zu veranstalten.

Es besteht eine bestimmte Ge-

setzmäßigkeit darin, daß gerade Moskau zu einem internationalen Zentrum der Treffen von Buchverlegern verschiedener Länder wird. 1976 wurden in der UdSSR mehr als 83.000 Bücher und Broschüren mit der Gesamtauflage von einer Milliarde 800 Millionen Exemplaren herausgegeben. Die sowjetische Literatur ließ Verbreitung in den meisten Ländern der Welt und ist bei den ausländischen Lesern immer mehr gefragt. Gleichzeitig wurden in der UdSSR allein im vorigen Jahr 1.600 Bücher mit einer Gesamtauflage von über 95 Millionen Exemplaren Übersetzungsliteratur aus den Sprachen der Völker verschiedener Staaten herausgegeben.

Solche Ausmaße des Verlagswesens brachten unserem Staat den wohlverdienten Ruhm des am meisten lesenden Landes der Welt ein. Nach Angaben der UNESCO belegt die Sowjetunion fest den führenden Platz in der Welt auch in der Herausgabe von Übersetzungsliteratur.

Die Verlage im Ausland legten bedeutendes Interesse für die bevorstehende Büchermesse an den Tag. Es genügt zu erwähnen, daß mehr als 1.200 Verlage aus mehr als 60 Staaten den Wunsch äußerten, an ihr teilzunehmen. Umfangreiche Expeditionen haben die sozialistischen Staaten vorbereitet.

Breit werden die nationalen Verleger-Bücherverbände aus Österreich, Australien, Großbritannien, Spanien, Frankreich, Finnland, der BRD, der Schweiz, Japan und anderen Staaten vertreten sein. Auch die Entwicklungsländer — Algerien, Bangladesch, Guyana, Guinea-Bissau, Ägypten, Indien, Irak, Libanon, Mozambique — werden ihre Produktion demonstrieren.

Unternehmen wir eine kleine Ex-

kursion durch die sowjetische Abteilung für spezielle Schautafeln, die dem 60. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet sind, befindet sich Material zur Geschichte des Buches in der UdSSR. Hier kann man die vergilten Seiten der Ausgaben aus den ersten Jahren der Sowjetmacht, insbesondere das Dekret über den Frieden, W. I. Lenins Werke sehen.

Umfangreich ist die Kollektion von Büchern, die zum 60. Jahrestag des Großen Oktober herausgegeben wurden. Zu ihnen zählen Werke der schöpferischen Literatur, wissenschaftliche Monographien, Farne, Alben und Plakate. Sozinirausgaben, die dem Jubiläum gewidmet sind.

Die Exposition von Büchern, die in der UdSSR in den sechs Jahrzehnten herausgegeben wurden, wird mit Ausgaben der Materialien des XXV. Parteikongresses der KPdSU abgeschlossen. Es sind die Werke des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew ausgestellt, Bücher und Broschüren vertreten, die die Beiträge zur Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa widmen sind.

An der Vorbereitung der sowjetischen Abteilung beteiligten sich 200 Verlage aller Unionsrepubliken, die besten Muster der polygraphischen Produktion bereitstellen. Die zentralen Verlage beteiligen sich an der Ausgestaltung der sozialistischen, wissenschaftlichen, literarischen und technischen und schöpferischen Literatur, die örtlichen Verlage sind in selbständigen Expositionen jeder Unionsrepublik vertreten.

Die Schautafel Kasachstans enthält fünfzehnhundert Bücher, darunter den Sammelband „1970 000“.

Die Kasachstan-Milliarde 76: Die Organisatoren dieser Abteilung bemühen sich, sie so zu gestalten, damit es unter 170 Exponaten möglichst viele Bücher gebe, die von Kasachstan, seinen Menschen, seiner Geschichte, Kultur und Kunst berichten.

In der Kasachstan-Abteilung kann man die Werke des Dichters Isatai Machambet (Verlag „Shasu-schi“), das Farbalbum „Die kasachische Nationaltracht“, den Sammelband des Dichters Kadyr Mursajew „Land der Wunder“ (Verlag „Shalyn“) sehen. Es sind auch Bücher vertreten, die in der „Freundschaftsbibliothek“ herausgegeben wurden, unter ihnen die Werke von Mischur Auesow.

Wie auch zuvor, sollen auch auf dieser Büchermesse die interessantesten Bücher (hinsichtlich ihrer polygraphischen Gestaltung) mit Diplomen und Preisen ausgezeichnet werden. Sie wurden von der Generaldirektion der Messe von verschiedenen sowjetischen Organisationen und schöpferischen Verbänden gestiftet.

In den Tagen der Arbeit der Messe werden sich ihre Teilnehmer treffen, um verschiedene Fragen der Entwicklung der Zusammenarbeit im Geiste der Empfehlungen von Helsinki zu erörtern, um berufliche Erfahrungen auszutauschen. Diese bedeutende internationale Schau am Vorabend des 60. Jahrestags des Großen Oktober wird die Erweiterung der geschäftlichen Verbindungen der Buchverleger verschiedener Länder im Namen der Festigung der Völkerfreundschaft der Welt fördern.

Alexander SERBIN,
Moskauer Korrespondent
der „Freundschaft“



TADSHIKISCHE SSR. Das W.-I.-Lenin-Teppichkombinat Kairakkum zählt zu den größten Betrieben der Republik. In diesem Jahr sollen im Kombinat 6 Millionen Quadratmeter Teppichzeugnisse hergestellt werden, 22 verschiedene Teppicharten haben das staatliche Gütezeichen. Bis zum Abschluß des Planjahres soll die Kapazität des Kombinats 10 Millionen Quadratmeter im Jahr erreichen.

Im Bild (oben): Teppichzeugnisse aus dem Kombinat

Das Volkstanzensemble „Wiorika“ aus dem Kulturhaus von Tiraspol bietet häufig seine Kunst den Arbeitskollektiven der Stadt und den Ackerbauern der angrenzenden Rayons dar. Es gastierte in vielen Republiken unseres Landes sowie in Polen, Bulgarien, in der Tschechoslowakei.

Gegenwärtig bereitet das Laienkollektiv ein neues Programm vor, gewidmet dem 60. Jahrestag des Großen Oktober. Es wird Tänze der Völker der UdSSR einüben.

Fotos: TASS

Bald ist der «Sprint» da!

Die Hauptverwaltung „Sportlotto“ hat einen Zeitplan für diese neue sportlotterische Geld- und Sachlotterie ausgearbeitet. In der Zentralregionalen Verwaltung „Sportlotto“ kommen viele Briefe mit der Bitte, über den „Sprint“ zu erzählen. Wir erinnern uns uns an die Bücherlotterie. Nach diesem Prinzip ist auch die neue Lotterie aufgebaut.

In einem Kiosk, in der Sparkasse oder bei ehrenamtlichen Vertretern kaufen Sie die Karte — einen Umschlag mit dem Wert von 50 Kopaken. Sie öffnen den Umschlag, holen den Schein heraus. Das ganze Geheimnis steckt im Schein: entweder seufzen Sie enttäuscht, oder Sie gratulieren sich selbst zum Gewinn. Jetzt ist auch die Benennung der Lotterie „Sprint“ klar. „Sprint“ bedeutet „Kurzstreckenlauf, schneller Lauf“, da brauchen Sie keine Karten auszufüllen und auf die Verlosung wie beim Sportlotto zu warten. „Sprint“-Karten werden serienweise produziert, in jeder Serie gibt es 286 077 Geldgewinne für eine Gesamtsumme von 426 057 Rubel und 29 Sachgewinne. Die Sachgewinne sind: Personengewagen, Motorräder u. a. m. In der Tat gewinnt fast jede 7. Karte.

Der größte Geldgewinn ist 5 000 Rubel, der kleinste — 50 Kopaken, für den Sie nochmals eine Karte erhalten und noch einmal das Glück versuchen können. Den Sachgewinn können Sie auch in Geld erhalten. Gleich aus Ihren 50 Kopaken, die vom Verkauf der „Sprint“-Lotteriekarte eingezogen wurden, geht eine Hälfte für die Bezahlung der Gewinne, die andere für die Bezahlung der Olympiaspiele-80 vorgesehen.

Nikolai KUSNEZOV,
Leiter der Organisationsabteilung
Zelinozrad

Über die Abnennung von Zeitungen und Zeitschriften

Die Hauptverwaltung „Soyuzpessch“ des Ministeriums für Post- und Fernmeldewesen der UdSSR gibt bekannt, daß Bestellungen auf alle Zeitungen und Zeitschriften für 1978 vom 1. Oktober bis zum 1. Dezember 1977 entgegengenommen werden.

(TASS)



Frühling Kraniche

Novelle

Ischgingis Aitmatow

Sie hatten sich tagsüber tüchtig abgerackert. Ohne Hast lockerten sie die Kummerte, zogen sie von den Pferdehälsen und räumten das Geschirr in die Jurte, jeder an seine Schlafstätte. Die Pferde, alle zwölf, führten sie gleichfalls an ihren Platz rund um den Feuerherd. Sie wuschen sich im Dunkelein, entfachten ein Feuer in der Jurte und aßen bei seinem Schein trockene Fladen: die Suppe aufzuwärmen, fehlte schon die Kraft.

Dann legten sie sich zur Ruhe. Sullannur schlief später als alle anderen, er war noch nicht ganz aus der Jurte getreten, um nach den Pferden zu sehen. Die Tiere standen ruhig, die Mäuler im Heu, sie rülpften eifrig den Klee und schnauzten vor Erschöpfung. Still standen sie da, Kopf an Kopf, sechs Pferde jeder Seite des Arztes.

Das Wetter versprach Beständigkeit. Es ging auf Neumond zu, nur eine schmale Sichel hing am Himmel.

Sullannur schlenderte umher, ihm war mit einem unheimlich stummen diese Einsamkeit ringsum, die se Todesstille und stockfinstere, endlose Nacht. Unter der Bürde seiner Arbeit und seiner Sorgen hatte er bislang noch gar nicht bemerkt, wie gruslig es war, nachts in der frostigen Stille. Er hatte sich in die Jurte zurück auf sein Lager gestreckt, fand er lange keine Schlaf. Er lag mit offenen Augen im Dunkel. Gedanken, Erinnerungen gingen ihm durch den Sinn. Unversehens beschlich ihn Trübsal, Heimweh. Wie kam die Mutter ohne ihn zurecht? Vom Vater hatte sie immer noch keine Nachricht. Würde ein Brief eingetroffen, hätte ihn der Kutscher heute mitgebracht und obendrein eine Süßmilch geordnet, ein Geschenk für die freudige Botschaft. Jeden Wunsch hätte Sullannur ihm erfüllt. Nur — was konnte er hier schon geben? Nichts. Zum Herbst hätte er ihm einen halben Sack Weizen versprochen, da wird Brotgetreide zugeteilt im Kolchos. Bei diesem Gedanken seufzte er bekümmert auf, er erinnerte sich, wie ihm Adshymurat das Versprechen abverlangt hatte, mit ihm zur Bahnstation zu reiten, wenn der Vater von der Front heimkehrte — er als der Ältere vor auf Tschabadar und der Kleine hinter ihm. Tschabadar wollten sie gleich nach der Begrüßung dem Vater überlassen und selber nebenherlaufen, der Mutter entgegen und all den Verwandten und Freunden Ja, bei solcher Glücksnachricht würde er Tschabadar mitten im Flühen ausspannen und losgaloppieren. Und später alles hundertfach nacharbeiten.

Sullannur begann leise zu weinen, ahnte er doch, daß ihm solches Glück vielleicht nie wiederfahren würde. Dann aber lächelte er im Finstern vor sich hin — ihm fiel ein, wie er Mysagül begegnet war. Die Flußübergang Ah sei es eben erst gewesen, entsann er sich der Berührung ihrer Hand und wie die Hand gespielt hatte: Ich freu mich! Ich freu mich ja so Spürt da nicht, wie froh ich bin! Und wie er damals in ihr sich selbst erkannt hatte — aufgewühlt und glücklich darüber, daß sie und er eins waren. Sicher schielte Mysagül bereits. Oder dachte sie an ebendiesem Augenblick an ihn? Denn sie — das war doch er! Sullannur erstarrte ihr Tüchlein in der Tasche seines Hemdes und streifte es ab.

So verlör er sich in seine Träumereien und schlief ein. Ganz fest. Dann überfiel ihn ein Alptraum. Jemand würgte ihm, verdröhnte ihm die Hände. Er erwachte, um die er vor Schreck aufathren konnte, verschluckt ihm eine schwere, brutale, nach Machorka stinkende Hand dem Mund.

„Hall's Maul, wenn dir dein Leben lieb ist!“ krächzte ihm ein schnaufender Mann mit heiserer Raucherstimme ins Ohr. Er drückte ihm die Kiefer auseinander, daß der Schädel fast platze vom Zugriff seiner eisernen Pranken, stopfte ihm einen Lappen in den Mund, und ehe Sullannur begriffen hatte, was eigentlich vor sich ging, waren seine Arme schon fest hinter dem Rücken verschnürt. Eiskalter Schweiß brach ihm aus, sein Körper begann unwillkürlich zu zittern. Was waren das für Leute, diese beiden in der Jurte, warum hatten sie ihn gefesselt?

„Na, den hätten wir!“ flüsterte der eine dem zweiten zu. „Jetzt die andere.“

Sie rumorten im Finstern, dort, wo Anatai schlief. Der schrie auf, zappelte, aber bald war auch er gebunden.

Erkinbek hieb ein wie wohl über den Kopf, er stöhnte und verstummte alsbald.

Sullannur begriff noch immer nicht, was geschah. Der Knebel klopft in seinem Mund, er ersticke fast daran, seine Arme starben ab von den Schnüren. Stockfinstern war es in der Jurte. Wer waren diese Leute, was wollten sie hier, warum verführten sie so mit ihnen, was wollten sie, vielleicht sie töten? Wo für?

Sullannur versuchte sich zu befreien, warf sich herum, aber da drückte ihm ein mit dem Knöchel zu Boden. Er schrie laut, er schrie mit dem Knöchel in den Kopf und sagte leise, aber nachdrücklich: „Laß die Fäulsen, verstanden? Du scheinst hier der Chef zu sein. Wir haben euch gefesselt, also kann euch keiner helfen, ihr habt keine Hilfe, falls ein einer aufkommt, seine Worte, indem er Sullannur mit dem Fingernagel auf den Schädel hämmerte. „Seid vernünftig, dann geht alles gut. Wenn die euch hier finden, erzählt ihr, wie es war. Wer will euch was vorwerfen? Aber falls, ihr eine Ruhe habt, dann dürft ihr euch ab junge Hunde. Aus ist's dann! Also keine Piep! Verreckt werdet ihr schon nicht.“

Sie verließen die Jurte schneidend, fluchend, hüstend und spuckend. Sullannur hörte, wie sie sich bei den Pferden zu schaffen machten, die Tiere trappelten erschrocken, schnaubten, bäumten sich. Und eine Weile später ertönte das Stampfen vierer Hufe, Peitschenknallen, erneutes Fluchen. Das Hufgetrappel entlerte sich und verstummte bald völlig.

Erst jetzt begriff Sullannur, das ganze Ausmaß des Vorgefallenen. Pferdediebe hatten ihre Zügelte entführt, Verzweiflung und Wut zerrissen ihm schier das Herz. Er wälzte sich hin und her, versuchte, die Hände freizubekommen, schief aber nicht. Die Hände schienen dreifach an dem Kopf, stülpte mit der Zunge den Knebel hinauszu stoßen. Sein Mund brannte, blutete, schwoll an. Schließlich gelang es ihm doch, den verdammten Knebel auszuspeucken. Endlich konnte er wieder freier sein. Ihm schwindelte von der irrischen Luft, die in seine Lungen strömte.

„Jungs, das bin ich!“ gab er sich zu erkennen und hob den Kopf. „Ich! Ich spreche!“

Keiner antwortete. Er hörte, wie sich Anatai und Erkinbek an ihren Plätzen regten.

„Jungs“, sagte er da, „keine Angst. Gleich laß ich mir was einfallen. Ihr braucht bloß auf mich zu hören. Anatai, rühr dich mal, wo bist du?“

Anatai lallte etwas, rutschte herum, richtete sich halb auf.

„Warte, Anatai! Bleib da!“ Sullannur rief zu ihm hin über einen halben Kleidungs und Pierdegesschir. „Und jetzt leg dich mit dem Rücken zu mir, daß ich an deine Arme komme. Hörst du, mit dem Rücken zu mir, nicht mit den Armen.“

Nun lagen sie Rücken an Rücken, und Sullannur erstarrte die Schnüre an den Armen des Freundes. Er dirigierte Anatai, daß er sich legen und drehte sollen, und suchte, dabei nach dem Knoten. Er redete Anatai gut zu, sich noch zu gedulden, den Schmerz in den Armen zu ertragen, geriet endlich an eine Schlinge, ruckte daran, und die Schnur lockerte sich. Da zerrte Anatai seine Hände selbst heraus.

12

Die Pierdediebe ließen sich Ziel. Ritten bald im Trab, bald in leichtem Galopp, im Dunkel kommt man nicht so schnell voran, und weshalb auch hier? Die Pferde galoppierten, die Schnüre waren gelöst. Und vor wenn sollten sie fliehen? Vor dem jungen Gemäse? Hundert Wert im Umkreis war keine Menschenseele. Die Bengel aber lagren keine heulten Rote und Wasser. Sollten sie ihrem Schicksal danken, daß alles noch so glimpflich abgegangen war?

Vier Pferde hatten sie mitgenommen. Ein Paar für jeden. Mehr hätten sie nicht bewältigt. Geb's Gott, daß sie mit den klammern, daß dieser Groben ihnen nicht im Hals steckenblieb. Ein weiter Weg lag vor ihnen, durch menschenleere Gegenden. Drei Tage etwa war's allein zum Stadtrand von Taschkent. Dann waren sie noch nicht am Ziel. Wenn sie das nur schaffen! Alles Weitere waren kleine Fische. Auf dem flachen Basa in der Richtung würde man ihnen das Fleisch aus den Händen reißen — kilowise, grammweise, die Brüder dort verstanden sich aufs Handeln.

SEIT Schtschotkin hier aus und ein ging, war der Hausfrieden fort. Der Mann selber schien das am wenigsten zu merken. Um so mehr müßten Viktor und Olga darüber leiden. Seine Anwesenheit wirkte auf die jungen Gemüter wie ein Frühgeil, der das zarte Grün eisig berührt, und wenn er auch wieder verschwindet, bleiben die Blätter welk hängen.

Schtschotkin verschwand leider nur zeitweilig, zum Beispiel wenn er in den Betrieb ging. Dieser interessierte ihn ausschließlich als materielle Quelle, die übrigens nicht stark sprudelte. Je denfalls tat sie es nur dann, wenn ihm mal wieder im Kollektiv der Kopf gewaschen worden war und der Bummler hoch und heilig schwor, ein für allemal mit dem Uebel Schluß zu machen. Das fiel ihm freilich schwer, schamte er sich, seinen Lohn nach dem jüngsten Gespräch im Gewerkschaftscomitee zu warten, was seiner Budgetschere, schamte er sich, seinen Lohn und sein „fester“ Standpunkt dem „grünen Drachen“ gegenüber geriet ins Schwanken.

An diesem Abend kam Schtschotkin wieder recht spät nach Hause. Viktor lag in einem Buch. Eigentlich hätte er längst schlafen gehen sollen, was ihm die Mutter auch gesagt hatte. Doch der Jung reagiert zuerst überhaupt nicht, und als sie nach etwa einer halben Stunde aus der Küche kam und die Ermahnung wiederholte, er geriet.

„Wenn jener kommt, ist's mit dem Schlafen doch aus!“

Das Poffeln vor der Haustür bekräftigte recht bald die bittere Wahrheit: dieser am prophetischen Schtschotkin taumelte ins Zimmer und begann wie üblich zu randalieren. Sein Abendroht blieb unberührt auf dem Tisch in der Küche. Den Becher mit Kwas, den er verlangte, stieß er heilig zurück, und die braune Flüssigkeit floß an Elsas Schürze herab.

Viktor startete in sein Buch. Er benedelte Olga, die heute bei einer Freundin übernachtete. Erzte baumte sich Schtschotkins Erziehergeist auf. Er schalt seine Frau, weil sie ihre Mutterpflichten vernachlässigte. Der junge Teufel stolzte ins Bett. Elsa beobachtete erschrocken dessen Reaktion. Er war aufgesprungen. Die Augen blitzten. Als der Slietvater ihm das Buch aus der Hand reißen wollte, stieß Viktor ihm heilig vor die Brust. Der Betrunkene stolperte und stürzte auf die Diele. Die Mutter sprang herzu. In diesem Augenblicke dachten sie nur an den Sohn. Doch der Mann erhob sich — schwerfällig, brumnte zwar Verwünschungen, aber handgreiflich wurde er diesmal nicht.

„Viktor war als Kind zugänglich und zartfühlend. Leicht erregbar, empfand er ein Leid seiner

Schwester oder Mutter wie das vergingen wenige Tage, und diese stand wieder für ihn offen. Er mißhandelte die Frau, ihr Leid gestickte sie nun manchmal mit Wodka, und sie duldete ihn, rief niemanden zu Hilfe. Sie fürchtete für die Freiheit des Mannes, wollte die „Familie“ erhalten. Eigentlich gab es das richtige Familienleben ja gar nicht mehr. Es war vermodert und wie ein leckes Boot versunken.

Olga war, ohne die Schule im Dorf besendet zu haben, längst in die Stadt überiedelt. Viktor hatte einen Beruf gemästert, und im Kollektiv achtete man ihn für seinen

wieder zu erklären, daß es am besten sei, dem Betrunknen aus dem Weg zu gehen, ihn nicht zu reizen. Sie als Mutter habe vorhin große Angst ausstehen müssen, weil der Vater doch gewiß stärker ist, und er im Jahrom wer weiß, was anstellen könnte. Wenn er sich ausgeschlagen hat, sei Schtschotkin ja besser zu vertragen.

Der Mann war aber auch am Morgen nicht mehr besser zu ertragen. Er schlug drohend mit der Faust auf den Tisch, weil dort nichts für die Linderung des Katerjamers war.

Das eigene Grund das nächste Mal, diesem Grund des Zornausbruchs vorbeugein: sie hielt eine Flasche im Vorrat. Doch das half nicht lange.

Schtschotkin beanspruchte nun nur noch seine „Hausherrnrechte“, von irgendwelchen Pflichten in Haus und Hof hatte er ganz vergessen. Geld brachte er keins mehr, weil er nur selten arbeitete. Viktor und Olga wurden es von Tag zu Tag unträgtlicher, mit diesem Menschen unter einem Dach leben zu müssen. Ebenso müßte es auch Schtschotkin stark bergab, es war ihm immer als früher. Doch jetzt war er der Vater ihres Kindes und nicht nur ihr Mann. Und sie duldete ihn. Er schlug sie unbarmerisch, wenn sie ihm kein Geld gebot, wollte. An dem verhängnisvollen Abend drohte er mit dem Messer. Viktor kam noch gerade zurecht, es ihm aus der Hand zu schlagen. Der wütende Trunkschubd fluchte und drohte. Er suchte das Beil. Ein Schuß streckte ihn zu Boden.

„Die Tragödie rüttelte alle im Dorf auf. Die Nachbarn waren freilich von der düsteren Atmosphäre in diesem Haus unterrichtet gewesen und hatten es auch ab und zu

Ein Sujet zum Thema Moral

Die vernachlässigte Mutterpflicht

wieder zu erklären, daß es am besten sei, dem Betrunknen aus dem Weg zu gehen, ihn nicht zu reizen. Sie als Mutter habe vorhin große Angst ausstehen müssen, weil der Vater doch gewiß stärker ist, und er im Jahrom wer weiß, was anstellen könnte. Wenn er sich ausgeschlagen hat, sei Schtschotkin ja besser zu vertragen.

Der Mann war aber auch am Morgen nicht mehr besser zu ertragen. Er schlug drohend mit der Faust auf den Tisch, weil dort nichts für die Linderung des Katerjamers war.

Das eigene Grund das nächste Mal, diesem Grund des Zornausbruchs vorbeugein: sie hielt eine Flasche im Vorrat. Doch das half nicht lange.

Schtschotkin beanspruchte nun nur noch seine „Hausherrnrechte“, von irgendwelchen Pflichten in Haus und Hof hatte er ganz vergessen. Geld brachte er keins mehr, weil er nur selten arbeitete. Viktor und Olga wurden es von Tag zu Tag unträgtlicher, mit diesem Menschen unter einem Dach leben zu müssen. Ebenso müßte es auch Schtschotkin stark bergab, es war ihm immer als früher. Doch jetzt war er der Vater ihres Kindes und nicht nur ihr Mann. Und sie duldete ihn. Er schlug sie unbarmerisch, wenn sie ihm kein Geld gebot, wollte. An dem verhängnisvollen Abend drohte er mit dem Messer. Viktor kam noch gerade zurecht, es ihm aus der Hand zu schlagen. Der wütende Trunkschubd fluchte und drohte. Er suchte das Beil. Ein Schuß streckte ihn zu Boden.

„Die Tragödie rüttelte alle im Dorf auf. Die Nachbarn waren freilich von der düsteren Atmosphäre in diesem Haus unterrichtet gewesen und hatten es auch ab und zu

versucht, einzuflehen. Doch Elsa behauptete, es sei ihre Privatangelegenheit. Man war da vielleicht nicht besonders vorsichtig gewesen. Jetzt wurde die Sache freilich lebhaft besprochen und die verschiedensten Meinungen kamen während der Untersuchung des Falls zum Vorschein. Man hätte doch...

„Doch jetzt herrschte Totenstille. Es sprach der Staatsanwalt. Er klagte den Täter an und verlangte für den Mörder eine harte Strafe. Ja, kein Umstand kann einen Mord rechtfertigen. Doch ob es allen Anwesenden im Gerichtssaal war, es in ihren Worten konnte allmählich gespiegelt haben, diesen Schuß heraufbeschwor? Gerade der Mutter schiem das nicht ganz freiwillig zu sein.

Sie versuchte zwar, ihren Sohn während des Untersuchungsverhörs und besonders vor Gericht zu verteidigen, betonte, daß die starke Erregung Viktor im kritischen Augenblick zu weit geführt habe. Doch aus ihren Worten konnte man keine Spur des Bewußtseins der eigenen indirekten Schuld am Verbrechen des Sohnes heraushören.

Die besonderen Umstände des schweren Verbrechens wurden im Gebietsgericht berücksichtigt; der Artikel 88 des Strafgesetzbuches ist durch den Artikel 90 ersetzt worden und Viktor erhielt die dritte Strafe: drei Jahre Freiheitsstrafe. Doch nicht bei diesen juristischen Einzelheiten des Falls möchte ich abschließend verweilen. Auch den Erfind Alkohol noch einmal hier anzuprangern, wäre unütz; ist denn das noch nicht deutlich?

Viktor hat die Freiheit verloren, die die sozialistische Gesellschaft der Persönlichkeit garantiert, so lange letztere mit ihr nicht in Konflikt gerät. Ohne persönliche Verantwortung vor der Gesellschaft kann es keine Freiheit der Persönlichkeit geben. Viktor hat das eingeschaut und das Urteil für sich anerkannt. Seine Mutter aber hatte nur Anspruch auf die Freiheit ihrer Persönlichkeit, auf das Recht, als Frau zu leben. Die Freiheit, die sie verfügt gemacht und zu wenig an ihrer Verantwortung als Mutter vor der Grundzelle der Gesellschaft selbst gedacht. Ob sie diese stiltliche Verantwortung nach der kommunistischen Moral schließlich anerkennt?

Gennadi KISSELOW,
Kaschstan

Die Hauptverwaltung „Soyuzpessch“ des Ministeriums für Post- und Fernmeldewesen der UdSSR gibt bekannt, daß Bestellungen auf alle Zeitungen und Zeitschriften für 1978 vom 1. Oktober bis zum 1. Dezember 1977 entgegengenommen werden.

(TASS)

Die Hauptverwaltung „Soyuzpessch“ des Ministeriums für Post- und Fernmeldewesen der UdSSR gibt bekannt, daß Bestellungen auf alle Zeitungen und Zeitschriften für 1978 vom 1. Oktober bis zum 1. Dezember 1977 entgegengenommen werden.

(TASS)

Redaktionskollegium
Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift:
473027 Kazachskaja SSR, p. Seldinograd,
Dom Sowetov, 7-A etazh, «Фрундшафт»

«ФРУНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит еженедельно. Годовое подписное в 1977 году — 1 рубль 20 копеек.

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-09 stellv. Chefr. — 2-17-07. Chef. vom Dienst — 2-16-51. Sekretariat — 2-78-50. Abteilungen: Propaganda, Parteilichtliche Massenanarbeit — 2-74-26. Wirtschaft — 2-18-23 Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55. Kultur — 2-76-56. Kommunismus-Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-76-56, Leserbriefte — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-24, Fernruf-72.

KORRESPONDENTENBÜROS:
Alma-Ata — Sharokov-Str. 95, Wohnung 44.
Dshambul — Kommunistscheskaja-Str. 174, Wohnung 80.
Karaganda — Mikroyonov 28, Spasskoj-Chausse 18, Wohnung 211.